

RETTUNGS DIENST

ZEITSCHRIFT FÜR PRÄKLINISCHE NOTFALLMEDIZIN





Abb. 1: Das Medical Center 1 an der Bühne

Sanitätsdienst der anderen Art: 500 Verletzte bei kurdischem Kulturfestival

Nach wie vor ist die Tätigkeit von Sanitätsdiensten ein unterschätztes Thema. Pflaster kleben, Kühlpacks reichen und mal ein Kollaps – das sind häufige Assoziationen, die mit dem Begriff Sanitätsdienst in Verbindung gebracht werden. Allerdings können auch Dienste, die zunächst eher gefahrenarm eingeschätzt werden, durch eine Änderung der Lage sehr anspruchsvoll werden. Wie eine zunächst banal erscheinende Situation und die Zunahme von ein paar Grad an Temperatur sowie eine verbotene Fahne ein großes Einsatzaufkommen hervorrufen können, wird in dem folgenden Artikel dargestellt. Er zeigt aber auch, wie gut eine Zusammenarbeit zwischen privatem Sanitätsdienst, dem Regelrettungsdienst und den Hilfsorganisationen funktionieren kann.

Autor:

Markus Koyro,
cand. med.
Schulleiter MIGA
qual. OrgL RD, exam.
Lehrrettungsassistent
Schlütingstr. 26
59227 Ahlen
mkoyro@aol.com

DIE MIGA-RETTUNGSSCHULE AHLEN

Die MIGA-Rettungsschule Ahlen gibt es seit dem Jahr 2005. Sie ist eine staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Rettungsdienstpersonal und darüber hinaus anerkannte Stelle für Aus- und Fortbildungen von Ersthelfern, Betriebssanitätern und Erste-Hilfe-Ausbil-

dern. Das Kürzel MIGA steht dabei für Mobiles Institut für Gesundheitsausbildung. Die Namensgebung spiegelt den Leistungsumfang wider. Hierzu zählen sämtliche Schulungen aus dem Bereich Gesundheit, die viele Kunden gern auch als „Inhouse-Seminare“ buchen.



Abb. 4: Tanz, Gesang und Ruffparolen vor der Bühne/Leinwand

Abb. 5: Rettungsassistent bei einer Patientenversorgung

Abb. 6: Teil einer Polizeieinheit in der Nähe des MIGA RTW 2 (Fahrzeug stammt von der Firma Med1Plus)

Abb. 7: MIGA-Mitarbeiter bitten Besucher, den Eingangsbereich MC 1 freizuhalten

Center an und bat um die Schaffung von Schattenplätzen. Mit zunehmender Hitze und Besucherzahl stieg auch die Zahl der Kreislaufzusammenbrüche, die invasiv flüssigkeitssubstituiert werden mussten. Auch das Behandlungsspektrum wurde heterogener und reichte vom Harnverhalt bei einem pädiatrischen Patienten über eine exazerbierte COPD bis hin zum Krampfanfall.

Sowohl die Notärzte als auch die Rettungsmittel der MIGA waren dauerhaft eingebunden. Deshalb wurden auch Rettungsmittel inkl. eines LNA und OrgL des Regelrettungsdienstes hinzugezogen. In einer Lagebesprechung wurde festgestellt, dass die personellen Ressourcen ausreichend seien, aber man in Anbetracht der Uhrzeit, des schon verbrauchten Materials und der noch zu erwartenden Versorgungen insbesondere kristalloide Infusionslösungen und Zugangsmaterial benötigen würde. Daraufhin wurden mehrere Kisten mit Infusionen, Bestecken und Zugängen per SEG nachgeordert. Die Kollegen der Jo-

hanniter lieferten das benötigte Material in kürzester Zeit und halfen so schnell und unproblematisch mit Materialnachschub aus. Die Einsatzleitung der MIGA informierte den Veranstalter und die Feuerwehr vor Ort über durch Menschen versperrte Rettungswege. Darauf wurden diese geräumt und die Behandlungen konnten wieder außerhalb der Medical Center stattfinden.

Gegen 15.30 Uhr häuften sich Meldungen über Ausschreitungen im Eingangsbereich. Der Einsatz von Pfefferspray brachte die Behandlung vieler Kontaktreaktionen mit sich. Neben Schleimhautreizungen mussten auch reaktive Atemwegnotfälle mit Kortikoiden und Beta-2-Mimetika behandelt werden. Die Behandlungszahlen stiegen hierdurch erneut immens.

Weitere SEG'en wurden angefordert. Diese positionierten sich in einem Bereitstellungsraum und richteten später einen BHP in der SAP-Arena ein. Leider war jedoch das Entsenden von Rettungsmitteln des Regelrettungsdienstes oder der Hilfsorganisationen

auf das Gelände nicht möglich, sodass der MIGA-Sanitätsdienst zunächst keine weitere Hilfe vor Ort zu erwarten hatte.

Nach Rückzug des Sicherheitsdienstes beschloss die MIGA-Einsatzleitung in Einvernehmen mit dem OrgL RD der Stadt Mannheim den Rückzug des Sanitätspersonals vom Maimarkt-Gelände. Zuerst wurde das kleine Sanitätszentrum im seitlichen Bereich des Geländes, dann das Medical Center 2 im Eingangsbereich und zum Schluss das Medical Center 1 an der Bühne zurückgebaut. Während der Rückbauarbeiten liefen die Versorgungen weiter.

Gegen 17.50 Uhr verließ der MIGA-Sanitätsdienst das Maimarkt-Gelände über das Tor 6. Um 17.55 Uhr übernahm der RTW 1 der MIGA abschließend vor dem Haupteingang noch eine Versorgung. Daraufhin bedankte sich der OrgL RD der Stadt Mannheim und lud das Personal der MIGA fürsorglich zur Verpflegungsaufnahme in die SAP-Arena ein. Die Einsatzleitung der MIGA bedankte sich ebenfalls für die gute Zusammenarbeit und entschied in Anbetracht des langen Heimwegs, eine Verpflegungspause an einer Tankstelle vorzunehmen, um schnell den Heimweg antreten zu können. Nach Abrüstung der Fahrzeuge war um 23.35 Uhr Gesamteinsatzende für alle eingesetzten Kräfte der MIGA.

EPIDEMIOLOGIE

Es wurden 411 Versorgungen gezählt. Hierzu zählten überwiegend Bagateltraumen und Erkrankungen. Die Zahlen können durchaus höher sein, da die Dokumentation lagebedingt ab einem Zeitpunkt nur noch per Strichliste geführt werden konnte und einige Patienten sich ohne Kurzregistrierung in die Medical Center begaben. Zudem war die Compliance bei der Datenerfassung bei vielen Patienten nicht gegeben.

Der Hauptteil der Versorgungen (ca. 35%) bezog sich näherungsweise auf Kreislaufstörungen (Synkopen, Kollapsneigungen; Orthostasen), 30% auf vegetative Störungen (gastroenterale/abdominelle Beschwerden, Vertigo, Kopfschmerz usw.), ca. 25% der Behandlungen waren Kontaktreaktionen nach dem Pfefferspray- bzw. Reizgaseinsatz (Reizzustände der Schleimhäute an den Augen, in den Atemwegen und des Gastrointestinaltraktes). Hierzu zählten insbesondere Asthmaanfälle, Exazerbationen von chronisch obstruktiven Atemwegenerkrankungen und Reflux. Rund 10% der Einsätze waren sonstige Einsätze; hierzu zählten vermisste Kinder, Harnwegsinfekte, allergische Reaktionen, AP-Beschwerden und zwei Patienten mit Verbrennungen.



Abb. 8: Etwa 25% der Behandlungen waren Kontaktreaktionen nach dem Pfefferspray- bzw. Reizgaseinsatz

EVALUATION

In der Anforderung war von etwa 35.000 Besuchern die Rede. Offizielle Zahlen der Pressestelle der Polizei sprechen aber von 40.000 bis 45.000 Personen. Zudem kam es infolge von unerwartet gestiegenen Temperaturen zu hohem klimatischem Stress, wobei es infolge unzureichender Schatten- und Abkühlungsplätze zu erhöhten Kollapsneigungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen kam.

Der Auslöser für die angesprochenen Ausschreitungen war laut Presse- und Polizeiberichten ein 14-jähriger Jugendlicher, der eine verbotene Fahne auf das Gelände bringen wollte. Infolge dieser Aktion habe sich die Situation aufgeschaukelt und sei eskaliert. Neben den zuvor bereits aufgelisteten Versorgungen von Besuchern berichtete die Polizei von weiteren 80 verletzten Polizisten, die größtenteils von den polizeieigenen Sanitätskräften versorgt wurden.

Trotz der veränderten Bedingungen konnte vielen Besuchern, die zum Teil hätten hospitalisiert werden müssen, vor Ort adäquat geholfen werden. Der Regelrettungsdienst, der ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr auf das Gelände durchdringen konnte, wurde somit entlastet. Dies war nicht zuletzt dadurch möglich, dass viel Personal im Einsatz war, das über den geforderten Bedarf hinaus höherqualifiziert war (Krankenpflegekräfte, Rettungsassistenten usw.). Auch die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Hilfsorganisationen verlief sehr gut. Die in einigen Presseberichten dargestellten Übergriffe auf Sanitätskräfte der MIGA hat es nicht gegeben. Der überwiegende Teil der Besucher war freundlich und dankbar für die Hilfe der Einsatzkräfte. Auch der Veranstalter war zu mehreren Zeitpunkten gesprächsbereit. ⊙